

3000 Jahren das Zimmerholz zu Salomos Tempelbau lieferten. Noch heute stehen mitten in einem Wäldchen jüngeren Nachwuchses auf einem der höchsten Punkte des Gebirges etwa sieben Cedern, die leicht einige Jahrtausende zählen können. Die umwohnenden Christen haben eine gewisse heilige Eche vor diesen ehrwürdigen Stämmen. Weiter hinab finden sich immer mehrere stufenartige Terrassen, die in den bewohnten Gegenden sorgfältig benutzt werden. Die höchsten Klüfte des Gebirges sind aber unbewohnt oder dienen den Thalbewohnern zum Sommeraufenthalte, da sie im Winter mit tiefem Schnee überdeckt werden.

Die westliche Seite des Libanon ist vom Fuße bis zu den höchsten bewohnbaren Gegenden dicht bevölkert, und sie verdient diesen Vorzug vor der östlichen Abdachung durch ihre große Fruchtbarkeit, den Reichtum an Quellen, die man zur Bewässerung der Felder verwenden kann, und der Milde ihres Klimas.

Nur auf dem obersten langgestreckten Kämme des bis zu einigen tausend Metern über das Meer aufstrebenden Gebirges bleibt Schnee in allen Jahreszeiten liegen.

Die Vegetation ist daher in den Thälern der Westseite sehr kräftig und die Zahl der Pflanzen so groß, daß Botaniker verschiedener europäischer Völker sich den Libanon mehrmals zum Aufenthaltsorte erwählt haben und keiner ohne reiche Ernte wieder zurückgekehrt ist. Der Ackerbau wird mit vieler Sorgfalt betrieben, und wo keine natürlichen Abstufungen sich darbieten, da bereitet sie der Einwohner, indem er von einem Felsenvorsprunge zum andern Mauern führt, den Zwischenraum mit Steinen anfüllt und die obere Fläche mit Erde deckt, bis die gewünschte kleine Ebene erlangt ist, wo die Anpflanzung beginnen kann. Mit außerordentlicher Sparsamkeit wird ein jeder Raum benutzt, der irgend zur Anlegung einer Baumpflanzung oder eines Saatesfeldes sich eignet, und auf den schmalsten Terrassen sind mindestens Maulbeerbäume angepflanzt. Diese machen in der Landschaft des Libanon einen eben so eigentümlichen Zug aus, wie die Dattelpalme in Ägypten. Sie verdecken während des größten Theils des Jahres mit ihrem frischen Grün die sonst allzusehr vorherrschenden Gestalten kühner, aber nackter Felsen. Der Zweck ihrer Kultur ist übrigens nicht die Gewinnung der Frucht, sondern der Blätter, zur Nahrung der Seidenwürmer, deren Zucht, wenigstens ehemals, ein äußerst bedeutendes Geschäft gewesen sein muß, als noch erstaunliche Mengen von syrischer Seide im Handel erschienen.

2.

Der ganze Cedernwald des Libanon steht auf Felsenschutt, dem Rest einer alten Moräne. Der Untergrund ist eine von dem Gipfel des hohen Makmel herabgestürzte und an dessen Fuß von dem alten Gletscher gesammelte und weiter geschobene Schuttmasse, die in aneinander gebetteten Hügelreihen in der schmalen Thalebene liegt. Es ist hier derselbe Typus von Moränenlandschaft zu sehen wie in Ober-